

Die **„Weißeritz-Zeitung“** erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 26 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellen und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 111.

Donnerstag, den 18. September 1884.

49. Jahrgang.

Die Kaiserbegegnung.

Die Begegnung der Kaiser von Deutschland, Rußland und Oesterreich fand am Montage und Dienstag statt. Uebereinstimmende Berichte aus Warschau, Wien und Berlin bestätigten bereits letzten Sonnabend dieses weltgeschichtliche Ereigniß, und gleichzeitig wußte man, daß am Sonntage Kaiser Wilhelm Berlin und Kaiser Franz Josef Wien verlassen würden, um vermuthlich in Schloß Skierniewice mit dem Kaiser Alexander zusammenzutreffen. — Vergänglich und überflüssig ist das Bemühen, in die Einzelheiten der Kaiserbegegnung, über welche mit Recht der dicke Schleier des Geheimnisses gezogen worden ist, eindringen zu wollen, wohl können aber alle beteiligten Nationen der Gewissheit leben, daß das Hauptziel der Dreikaiserzusammenkunft die Erhaltung des europäischen Friedens und die Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Wohles ist. Möglicherweise kommt auch eine Stellungnahme der Kaiserreiche gegen England, welches in Sachen des Welthandels und der ägyptischen Frage eine anmaßende, und nur sein Interesse rücksichtslos vertretende Rolle spielt, in Frage; desgleichen dürfte auch die Haltung der Kaiserreiche für gewisse Eventualitäten in Frankreich und dessen Konflikt mit China in der Kaiserzusammenkunft vereinbart werden. Was aber sonst noch an diese Begegnung geknüpft wird, ist eitel Erfindung oder gar böswillige Andichtung. — Es wird die Referent interessieren, etwas über das Schloß Skierniewice, das wahrscheinlich der Ort der Begegnung ist, zu erfahren. Schloß Skierniewice liegt bei der russischen Kreisstadt Skierniewice, etwa 60 Werst von Warschau entfernt. Das Schloß ist mehr auf Behaglichkeit, als auf Pracht gebaut, es trägt die charakteristischen Züge, welche den Prälaturbauten aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts eigen sind. Zu jener Zeit wurde es von einem Erzbischofe von Posen und Gnesen umgebaut und diente den polnischen Primaten zur Sommerresidenz. Das Schloß besteht aus Hauptgebäude und zwei Flügeln; vor ihm dehnt sich ein großer, freier Platz mit Springbrunnen und Blumenanlagen aus. Hinter dem Schlosse zieht sich ein großer Park hin mit uralten Linden, Ulmen und Kastanien. Kommt man von der Eisenbahnstation, von welcher eine gut gepflasterte, mit Pappelbäumen besetzte, etwa 1 1/2 Kilometer lange Straße zum Schlosse führt, und hat man den Platz überschritten, von dem schon gesprochen wurde, so steht man vor dem Hauptportal, durch welches man unmittelbar auf eine breite Paradedtreppe gelangt. Rechts und links von dieser Treppe im Erdgeschoß sind die für die erwarteten hohen Gäste in Bereitschaft gestellten Räume, und zwar zur rechten Seite die Gemächer für die fremden Herrscher, zur linken die für den russischen Monarchen. Von den Räumen des ersten Stockwerkes des Schlosses ist namentlich der nicht große, aber sehr geschmackvoll eingerichtete Speisesaal zu erwähnen, in Eichenholz und grünem Sammet, eine Einrichtung, die auf den Feldmarschall Fürsten Variatinski zurückweist, welcher sich hier besonders gern aufhielt. Ein Bild Variatinski's in Lebensgröße hängt in den oberen Gemächern, und durch Erbauung eines Theaters in der Nähe des Schlosses, eines recht eleganten Baues, hat er sich hier ein Denkmal gestiftet. Der zweite Stock des Schlosses enthält eine lange Reihe, zum Theil höchst originell ausgestattete Gemächer, mit persischem und circassischem Gerath, mit Billardsaal, Bibliothek, einen Speisesaal mit einer großen, auf den Park gehenden Veranda, von der aus man eine sehr schöne Aussicht genießt. Ein großer Teich zieht sich vor dem Parke hin, aus dem ein Fläßchen abfließt, das sich nach dem Skierniewicestause wendet. Auch eine griechische Kapelle fehlt in dem Schlosse nicht. Es bietet in seiner Ausdehnung genügende Bequemlichkeit auch für einen größeren Zusammenfluß hoher Gäste und würde gegen alle Versuche, in die Geheimnisse einer diplomatischen Zusammenkunft zu

bringen, durch seine vollständige Abgeschlossenheit die denkbar größten Garantien bieten.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Was in den ersten Wochen ihres Hierseins der Theater-Gesellschaft des Herrn Direktor Triebel immer noch nicht voll und ganz gelungen sollte: die wohlverdiente Anerkennung der vorzüglichen Leistungen durch zahlreichen Besuch, ist nun endlich zur Geltung gekommen. Abends ist das Theater gefüllt, und recht wohl läßt sich dadurch die erneute und vermehrte Lust der Darsteller und Darstellerinnen erklären; auch trug wohl die glückliche Wahl der in der letzten Zeit gegebenen Stücke — meist neuere Lustspiele — wesentlich dazu bei, die Theaterfreunde zu erhalten und viele neue zu werben. Wir müssen wiederholt das sehr fleißige Memoriren, das äußerst ergatte Zusammenspiel, die passivste Befolgung aller Rollen loben und anerkennen; ferner die elegante Garderobe (s. B. in den „Drei Staatsverbrechern“ etc.) und überhaupt die Regie, die mit den hier gebotenen Raumverhältnissen vortrefflich zu rechnen weiß. Eine wahre Mustervorstellung war „Glück bei Frauen“, das am Montag bei vollem Hause gegeben wurde, in welchem sämtliche Mitspielende ohne Ausnahme ganz Vortreffliches leisteten und zu immer neuem Beifalle und Hervorruf gerechten Anlaß gaben. In diesem Stücke, wie in dem gestrigen Moser'schen Lustspiele „Unsere Frauen“, hatten wir Gelegenheit, uns über das Engagement des Fräulein v. Cavallo (vom Stadttheater in Teplitz) zu freuen, welche ihre Rollen (erste Anstandsdamen) bei imponirender äußerer Erscheinung in wahrhaft künstlerischer Weise zur vollen Geltung brachte und großen Beifalls sich erfreute. Wir gratuliren der Direction zu dieser Erweiterung des Personals, fordern aber auch alle Kunst- und Theaterfreunde auf, diese Opfer durch stets zahlreichen Besuch der Vorstellungen anzuerkennen, die einen, bei uns ja so seltenen Genuß gewähren. Mit Schluß des Monats sollen auch die Vorstellungen hier ein Ende finden.

Nachdem das Statut für die gemeinsame Gemeindefrankenversicherung in den Amtsbezirken Lauenstein und Altenberg von der königl. Amtshauptmannschaft einer vorläufigen Prüfung unterzogen worden ist, beabsichtigt die königl. Amtshauptmannschaft nächsten Dienstag, den 23. Sept., Vormittags 9 Uhr, im „Gasthof zum Löwen“ in Lauenstein einen Amtstag abzuhalten, an welchem dieses Statut zum Vortrag gebracht und über mehrere Punkte desselben, insbesondere aber über den Vorschlag der mit Ausarbeitung des Statuts beauftragt gewesenen Kommission: den Versicherungsbeitrag theilweise auf die in § 2 des Reichsfrankenversicherungsgesetzes gedachten Personen auszudehnen, Beschluß gefaßt, ingleichen auch das mehrgenannte Statut durch die Vertreter der Gemeinden und Ortsbezirke, welche insgesammt zur Theilnahme am Amtstage besonders geladen worden sind, vorgelesen werden soll. Im Anschluß hieran aber soll ferner noch zum Vortrag gebracht und bezw. erledigt werden: das ausgearbeitete Statut für die auf dem Amtstage am 23. Juli beschlossene gemeinsame Dienstbotenkrankenkasse und Vollziehung desselben durch die Vertreter der Gemeinden und Ortsbezirke.

Glashütte, 16. September. Gestern Abend 10 Uhr wurden die Bewohner unseres Ortes durch Feuerlärm aufgeschreckt. Ein starker Feuerchein aus dem unteren Ende des Städtchens war zu sehen; es brannte die an der Kurfürstenbrücke, gegenüber Lange's Bohnhaus, gelegene Scheune, dem Landwirth Ed. Fischer gehörig. Die Scheune war groß und das einzige Strohdach im Orte. Die Umfassungsmauern waren massiv und der Aufbau von Fachwerk. Von dem auf der Durchreise begriffenen Herrn Fabrikant Eichhorn aus Gelsing war zuerst wahrgenommen wor-

den, daß kleine Flammen zum First des Daches heraus-schlügen. Die gesammte Löschmannschaft des Ortes war mit lobenswerther Schnelligkeit nebst ihren drei Spritzen zur Stelle; zuerst natürlich die flinke Feuerwehr, die ihrem alten guten Rufe der Schlagfertigkeit von Neuem wieder Ehre machte. Die Karrenspritze und die große Jubringerspritze gingen dem eigentlichen Brandobjekte zu Leibe, während die Stößspritze das Bohnhaus und die Scheune der verw. Jüden, sowie die Holz- und Kindenvorräthe des Holzhändlers H. Großmann deckte. Nachdem einmal diese durch die Verhältnisse gebotenen Maßregeln getroffen waren, verlief das Feuer, welches nun vollständig lokalisiert war, bei dem fast ganz windstillen Wetter sehr ruhig und regelmäßig. Gegen 11 Uhr stürzten kurz nach einander beide Stiebel ein, so daß nur noch die massiven Umfassungsmauern stehen blieben. Bald darauf trafen unsere hilfbereiten Nachbarn aus Luchau und Johnsbach mit ihren vortrefflichen Spritzen ein und halfen wacker die übergroße Gluth mit dämpfen. Bald nachher trafen auch Dittersdorf und Kunnersdorf ein, die aber wegen bereits befristeter Befahrung nicht erst in Thätigkeit traten. Nach 1 Uhr konnten die Mannschaften aller Spritzen entlassen werden. Die drei Spritzen selbst blieben in Bereitschaft stehen und 10 Mann von der Feuerwehr übernahmen freiwillig den Nachdienst bis 5 Uhr Morgens; allerdings brannte es innerhalb der Umfassungsmauern noch lebhaft fort. — Ist es auch erfreulich, daß dieses unschöne Gebäude und die damit verbundene Feuergefährdung gerade im schönsten Theile unserer Stadt beseitigt ist, so ist doch der Besitzer, ein sehr thätiger Wirth, welchem seine ganze nicht unbedeutende Ernte (er bewirthschaftet ca. 130 Scheffel Land) nebst Geräthen und einer großen Dreschmaschine verloren gegangen ist, zu beklagen. Nicht nur, daß er seine Vorräthe nicht hat versichern können, verliert er auch eine äußerst bequem gelegene Scheune, weil er natürlich diesen Platz nicht wieder für den Aufbau einer neuen Scheune benutzen darf. Ein unheimlicher Gedanke ist es auch, daß dieser Brand jedenfalls von ruchloser Hand angelegt worden ist.

Frauenstein, 15. September. Das gestern in hiesiger Stadtkirche stattgefundene Concert hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das Programm war ein vorzüglich gewähltes, und wurden sämtliche Nummern desselben trefflich vorgeführt. Eingeleitet wurde es durch eine Orgelsonate, welche von Hrn. Rektor Fiedler sicher und gewandt gespielt wurde. Die beiden, vom hiesigen Kirchenchor unter Direktion des Hrn. Kantor Köhler gut vorgetragenen zwei Motetten wirkten sichtlich auf die Concertbesucher. Fräul. Seiffarth sang das „Vater unser“ von Krebs, und bewährte durch den zarten, kunstgemäßen Vortrag ihren längstbekannten, guten Ruf als Solosängerin. Herr Violoncellovirtuos Müller aus Dresden entzückte durch das meisterhafte Spiel des Adagio von Mozart und eines Violoncellosolo die Herzen aller Zuhörer. Rühmend sei auch gedacht des Vortrags der Arie aus Elias: „Es ist genug“, welche von Hrn. Pastor Langer mit seiner volltönenden, vorzüglich geschulten Stimme gesungen wurde und nicht verfehlte, einen tief zu Herzen gehenden Eindruck auf alle Anwesenden zu machen. Das Concert bot mit einem Worte einen seltenen Kunstgenuß. Der Reinertrag wird zur Unterstützung verschämter Armen hiesiger Pfarochie verwendet werden.

Unser hochverehrter Herr Diakon Hesse verläßt Mitte November dieses Jahres unsere Stadt, um von dieser Zeit an, als Pfarrer in Trages bei Borna thätig zu sein. Möchte auch dort Gottes reichster Segen seine Amtsthätigkeit begleiten.

Dresden. Zur Theilnahme an den sächsischen Manövern ist am 15. September General von Mumenthal mit Begleitung in Dresden angekommen, hat sich sodann am militärischen Diner in Reichen be-

heiligt und nimmt bis Mittwoch im Dresdner Residenzschloße Wohnung.

Der Bedarf der sächsischen Landeskirche an Theologen dürfte in einigen Jahren reichlich gedeckt und dem Mangel an Geistlichen abgeholfen sein. Es haben die diesj. Sommerprüfungen nicht weniger als 43 junge Theologen bestanden, eine Zahl, wie sie seit mehreren Jahrzehnten nicht erreicht worden ist; für die nächsten Jahre aber, nach der Zahl der Abiturienten, welche beim Abgange vom Gymnasium das Studium der Theologie erwählt haben, als abnehmen dürfte.

Der Pflaumenverkauf in der Umgegend Dresdens ist gegenwärtig in vollster Blüthe. Das als Knotenpunkt für den Handel mit Pflaumen, Gänsen und Kartoffeln wichtige Marktort ist jetzt volle Beschäftigung. In vorigen Jahre waren in den Orten Dresden, Kötzschenbroda, Coswig, Meissen, Döbeln, Stauchitz, Ostrau, Leisnig und Dahlen allein 145,231 Körbe Obst (5 Mill. Kilo) aufgegeben und an Fracht dafür fast 60,000 M., eingenommen worden, Dampfschiffen hierbei nicht gerechnet. An Pflaumen gingen allein 5000 Centner fort. Man wird nicht fehl gehen, wenn man den heurigen Pflaumentransport ziemlich gleichhoch annimmt.

Meissen. Bevor das militärische Diner am 14. September in der Albrechtsburg begann, übergab der Kriegsminister, Graf v. Fabrice, im Namen des Offizierskorps der sächsischen Armee dem Prinzen Georg zum Gedächtnis an den 9. Novbr. 1883, an welchem Tage sich ein Jahrzehnt vollendete, daß derselbe das Kommando über das sächsische Armeekorps übernommen, ein Armeegeschenk. Am Tage der silbernen Hochzeit des Prinzen sollte dies Geschenk zunächst überreicht werden; nachdem aber der unerbittliche Tod die Gattin von der Seite des Prinzen gerissen, war die Uebergabe bis jetzt verschoben worden. Das Geschenk ist ein prächtiges Delgemälde, 3 m lang und ca. 2 m hoch, welches unter dem kunstfertigen Pinsel des bekannten Schlachtenmalers Oberlieutenant von Götz hervorgegangen ist und mit dem Namen: „Nach der Königsparade“ zu belegen sein würde. Ganz im Hintergrunde des Bildes erblickt man in weiter Ferne die charakteristischen Höhen der sächsischen Schweiz. Weiter vorn gewahrt man die vom Paradesfeld abrückenden Linien der Regimenter: Garde-Regiment und 18er Husaren (in der Mitte), Leibgrenadiere (links) und Schützen (rechts). Vor den Kolonnen der letzteren hält zu Pferde ihr Kommandeur, der königl. Flügeladjutant Oberst v. Minckwitz. Links von ihm, weiter nach vorn, steht eine mit vier Rappen bespannte Hofequipage; in derselben erblickt man die hochselige Prinzessin Georg in blauer Robe und die jüngste Tochter der hohen Frau, Prinzessin Maria Josepha in weißem Kleide. Rechts von dem Wagen sind herangeritten Generalmajor v. Holleben-Normann und der militärische Begleiter des Prinzen Friedrich August, der Husarenmajor v. d. Planitz. Vor der Equipage, zur Linken, stehen die Prinzen Johann Georg und Max in der Uniform des Schützen- resp. 2. Grenadier-Regiments, dicht dabei halten zu Pferde ihr erlauchter Vater, Prinz Georg, und ihre Geschwister Prinz Friedrich August und Prinzessin Mathilde in schwarzem Reitkleide, dahinter der Adjutant des Prinzen Georg, Rittmeister v. Carlomiy-Hartig. Dieser Gruppe gegenüber reiten, geführt vom Kriegsminister General Graf v. Fabrice heran die drei sächsischen Divisionsgeneräle Senft v. Pilsach, v. Montbé und v. Rudorff, sowie der Artilleriegeneral v. Schubert; hinter ihnen begegnet der Blick dem neuen Generalstabchef Oberst v. d. Planitz. Alle diese hohen Offiziere sind ebenso wie die Prinzen in vollem Paradeschmuck und gewähren in ihrem bunten Waffenkleid mit den breiten Ordensbändern ein schönes, farbenprächtiges Bild. Weiter nach links hält der Kommandeur der sächsischen Reitschule Major Kirchner an der Seite des Oberstabsarztes Dr. Ziegler. Ganz im Vordergrund links sieht man eine Pferdgruppe und dabei abgesehene Mannschaften der Stabswache.

Schandau. Die letzterschienene 26. Kurliste des hiesigen Bades weist die Zahl der Kurgäste mit 3047, und die der Passanten mit 25,668 auf.

Chebnitz. Nachdem von den städtischen Kollegien beschlossen worden, denjenigen Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr, welche derselben 20 und mehr Jahre angehören, als Zeichen der Anerkennung für diese freiwillig geleisteten langjährigen Dienste ein Ehren Diplom zu widmen, ist dasselbe am vergangenen Sonntag unter entsprechender einfacher Feierlichkeit erstmalig zur Vertheilung gelangt. 11 Feuerwehrleute, von denen der eine bereits 30 Jahre der Feuerwehr angehört, wurden mit dem Diplom, das ihnen durch den Oberbürgermeister mit herzlichsten Worten übergeben ward, ausgezeichnet.

Das Blumenmädchen.

Berlin. Der Kaiser hat mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 15. vor. Mts. dem Centralverein der deutschen Lutherkirche in Berlin die landesherrliche Genehmigung zur Annahme, der von der Stadt Berlin und von der Stadt Leipzig gemachten Schenkungen von resp. 100,000 und 15,000 M. erteilt. Der Kapitalfonds der Stiftung, einschließlich dieser Zuwendungen, hat zur Zeit die Höhe von 200,000 M. Der Verein bezweckt bekanntlich die Erziehung von Kindern evangelischer Pfarrer und Lehrer, insbesondere Dorer auf dem Lande, zu erleichtern, und ist am 31. Oktober 1883 aus Anlaß der 400jährigen Gedächtnisfeier der Geburt Luther's gegründet worden.

Von Rhein. Zu den Mandövern sind bereits in Düsseldorf anwesend: der Kronprinz, welcher am 15. September ankam, die Kronprinzessin und Prinzessin Viktoria, der Großherzog von Oldenburg, der Kronprinz von Schweden, die Prinzen Wilhelm, Heinrich, Friedrich Karl und Albrecht von Preußen, Prinz Leopold von Bayern, der Herzog Georg von Oldenburg, der Fürst von Lippe-Deimold, die Erbprinzen von Hohenzollern und Schaumburg.

Deßlerreich. Am 13. September entstand kurz vor Schluß der Vorstellung im deutschen Neustädter Theater in Prag, als für eine ohnmächtig gewordene Frau Wasser verlangt wurde, eine furchtbare Panik, da angenommen wurde, es brenne im Hause. Da das Theater nicht sehr stark besetzt war, war das Haus in 2 Minuten geräumt, und haben Viele nur geringe Verletzungen infolge des großen Gedränges davongetragen.

Italien. Der Papst beschäftigt sich mit der Durchsicht der Encyklika über den wahren und den falschen Liberalismus unserer Epoche, verfaßt von hervorragenden Prälaten, in welcher die These aufgestellt ist: daß die Kirche den wahren Liberalismus nicht bekämpfe. Betreffs der Ehecheidung beschränkte sich der Papst durch den Runtius in Paris darauf, Bemerkungen zu machen; man glaubt, der Papst werde weder in einer Encyklika, noch konsistorial in der Allokution darauf zurückkommen.

Rußland. Kaiser Franz Josef traf am 15. Sept., Nachmittags 2 Uhr, Kaiser Wilhelm um 4 Uhr in Eskerniewice ein, und wurden beide von der gesamten kaiserlich russischen Familie am Bahnhofe empfangen. Die Begrüßung der Monarchen war eine überaus herzliche, dieselben umarmten und küßten sich wiederholt. Kaiser Alexander bewillkommnete besonders huldvoll den Fürsten Bismarck. Bei dem folgenden Diner wurden keine Toaste ausgebracht, wohl aber tranken auf Anregung des Kaisers Wilhelm die drei Kaiser einander zu. Während sodann am 16. Septbr. die drei Monarchen Truppenbesichtigungen und Jagden abhielten, traten die Minister des Auswärtigen zu einer Berathung zusammen. — Kaiser Franz Josef wird Mittwoch Vormittag abreisen und Kaiser Wilhelm am Abend dieses Tages wieder in Berlin eintreffen, und sich sofort nach dem Rheine begeben.

Ägypten. Nach einer Konferenz zwischen Lord Wolseley und den britischen Militärbehörden in Ägypten ist es für wünschenswerth erachtet worden, auf Grund des anhaltenden Fallens des Nils und anderer Rücksichten, sich auf die alternative Wästenroute von Debbah nach Khartum vorzubereiten, obwohl an der Nilroute festgehalten werden wird, wenn dieselbe sich als möglich erweist. Unter diesen Umständen sind die Arbeiten für die Equipirung von 30,000 Kameelen im Arsenal wieder aufgenommen worden. Wenn General Gordon nicht in Alt-Dongola eintrifft und die Nilflotte dort zurückgelassen werden muß, werden 25,000—30,000 Kameele erforderlich sein, um die Proviant- und Munitionsvorräthe, sowie das Zeltlager der Expedition über die Wüste zu transportieren.

Sparlasse zu Höckendorf. Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 21. September, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Sparlasse zu Kreischa. Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 11—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr.

Das Blumenmädchen.

Ein amerikanisches Lebensbild. (Fortsetzung.)

„Zum Henker, das war kein leichtes Spiel!“ — brummte Macolm, sich umwendend, um sich nach Jakob Hardinge umzusehen. Dieser sah ruhig auf dem Pflaster, ein stammer Zeuge des zu seinem Besten stattgehabten Kampfes. Seine entsetzliche Angst hatte ihn sprachlos gemacht; als er aber sah, daß Macolm die Räuber aus dem Felde geschlagen hatte, schrie er laut um Hilfe. Macolm eilte herzu, ihm anzuhelfen; gleichzeitig

zog er mit der Geschwindigkeit eines rechten Taschendiebes das Portefeuille aus Hardinge's Tasche.

„Fröhlich auf, Mr. Hardinge,“ flüsterte er ihm zu, „Niemand will Sie umbringen, ich habe Beide bedient.“

„Wörter!“ kreischte der Alte, wie wahnfinnig vor Furcht.

„Zum Henker auch!“ rief Macolm ärgerlich, ihn rauh an der Schulter fassend und tüchtig schüttelnd.

„Hören Sie auf zu brüllen und überlassen Sie den Kerl da der Polizei.“

Plötzlich sprang der noch immer daliegende Räuber auf, wollte in der Dunkelheit verschwinden; er wurde aber von Macolm am Rockfalten erfaßt, und als er sich befreien wollte, hielt ihn sein Peiniger mit eiserner Faust auf dem Plage.

„Halten Sie ihn fest,“ rief der alte Mann, vor Aufregung umhertanzend, „die Polizei wird gleich da sein. Halten Sie den Schurken fest, Mr. Macolm.“

Bei Nennung von Macolm's Namen stellte der Räuber alle Widerstandsbestrebungen ein und flüsterte: „Bist Du es, Macolm?“

„Ja, wer bist Du?“

„Bony Jim. Laß mich los, denn dort kommt schon die Polizei.“

„Weg denn,“ flüsterte Macolm, und einen Augenblick später riß sich der Räuber mit einem scheinbar verzweifelten Rucke los, gerade als zwei Polizisten und mehrere Bürger sich ihnen näherten. Sie sahen Bony Jim fortstürmen; und eilten ihm in heißer Verfolgung nach.

„Entkommen, bei Jove!“ rief Mr. Hardinge aus. „Aber Sie sind ein tapferer Bursche, Macolm, Beide aus dem Felde zu schlagen. Wären Sie nicht gewesen, dann läge ich hier, ermordet und beraubt.“

„Haben sie Ihnen nichts genommen?“ fragte jetzt Macolm sein Opfer.

„Ich glaube nicht,“ antwortete Hardinge nachsuchend. „Hier ist meine Uhr, meine Kette, meine goldene Brille und oh! — mein Gott!“

„Was ist denn los, Sir!“

„Mein Portefeuille ist fort! Es ist mir geraubt worden, als ich am Boden lag! Oh! Mein Gott! Mein Gott! — und der alte Geldmann stöhnte und wimmerte ganz kläglich.

„Es ist gut, daß es nichts Schlimmeres ist, Sir. Sie könnten jetzt eben so gut als Leiche am Boden liegen.“

„Oh, oh, oh! Können Sie sie nicht einfangen, Mr. Macolm?“

„Mr. Hardinge, ich habe mein Bestes gethan, aber die Burschen sind schlau. Die Polizei ist hinter ihnen her und wird sie vielleicht fangen. Sie hatten doch nicht viel in Ihrer Brieftasche?“

„Oh ja,“ stöhnte er, während große Schweißtropfen von seiner Stirn herabrollten. „Zehntausend Dollars in Banknoten.“

13. Nicht gering war Macolm's Erstaunen, als ihm Jakob Hardinge mittheilte, daß sein Portefeuille zehntausend Dollar in guten Banknoten enthalte. Er hatte nur auf einige Hundert gerechnet, aber eine solche Summe machte ihn bedenklich.

„Was zum Henker hatten Sie mit solch' einem Haufen Gelde vor?“ fragte er den wuthschäumenden alten Mann.

„Ich wollte versuchen, dem Schuft den Mund zu stopfen,“ sagte er mit heiserer Stimme.

„Und Sie haben ihn nicht gefunden und Ihr Geld ist fort. Hätte ich nur dem Schurken mein Messer in die Rippen gestochen!“

„Schade ist es, daß Sie es nicht gethan haben!“ seufzte Hardinge.

„Doch was gilt's, Mr. Hardinge, Sie werden den Verlust nicht schwerer empfinden, wie ich, wenn ich fünf Cent verloren hätte. Aber immerhin ist es ärgerlich.“

„Das ist es in der That; doch kommen Sie, Mr. Macolm,“ flüsterte der alte Millionär, „es kommen Leute, ich wünsche nicht erkannt zu werden. Folgen Sie mir wie zuvor, aber etwas näher, bitte. Ich bin überzeugt, die Schurken hätten mich getödtet ohne Ihre Dagwischentunst. Ich werde das nie vergessen. Seien Sie dessen versichert.“

„Ich fordere keinen Lohn dafür, wenn ich einen Schurken niederschlage, den ich auf solcher That ertappe. Das thue ich nicht.“

„Das glaube ich, aber der gute Dienst bleibt doch derselbe.“

Während dieses Gespräches hatten sich Beide schon einige hundert Schritte von dem Schauplatz des beabsichtigten Raubmordes entfernt, dem Flusse zugehend, als der alte Hardinge plötzlich stehen blieb und einen Fluch unterdrückend, ausrief: „Ich habe den Schlüssel zu Hause verloren!“

„Was soll das zum Teufel wieder heißen?“ fragte Macolm mit nicht geringem Erstaunen. (Fortsetzung folgt.)

Amthlicher Theil.

Holz-Auktion auf dem Schmiedeberger Staatsforstreviere.

In Gasthose zu Schmiedeberg sollen am 26. und 27. September 1884

folgende im Schmiedeberger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- am 26. September, von Vormittags 10 Uhr an,**
- 1231 Stück weiche Stämme von 9-15 cm Mittelfärke,
 - 953 " dergl. von 16-22 cm Mittelfärke,
 - 151 " dergl. von 23-29 cm Mittelfärke,
 - 8 " dergl. von 30-36 cm Mittelfärke,
 - 460 " Klöber von 12-15 cm Oberfärke, 3,4 und 4,5 m lang,
 - 422 " dergl. von 16-22 cm Oberfärke, 3,4 und 4,5 m lang,
 - 199 " dergl. von 23-29 cm Oberfärke, 3,4 und 4,5 m lang,
 - 62 " dergl. von 30-36 cm Oberfärke, 3,4 und 4,5 m lang,
 - 11 " dergl. von 37-43 cm Oberfärke, 3,4 und 4,5 m lang,
 - 4 " dergl. von 44-50 cm Oberfärke, 3,4 und 4,5 m lang,
 - 3 " dergl. 51 cm Oberfärke, 3,4 und 4,5 m lang,
 - 7 " Stangenklöber von 7 cm Oberfärke, 4,5 m lang,
 - 473 " dergl. von 8-11 cm Oberfärke, 4,5 m lang,
 - 260 " Derbstangen in ganzen Längen von 8 u. 9 cm Unterfärke,
 - 195 " dergl. in ganzen Längen von 10-12 cm Unterfärke,
 - 197 " dergl. in ganzen Längen von 13-15 cm Unterfärke,
 - 110 " Reisstangen von 4 und 6 cm Unterfärke,
 - 400 " dergl. von 7 cm Unterfärke
- in den Abtheilungen 2, 3, 6, 7, 10-13, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 25, 27, 28, 33, 36, 41-44, 47, 52, 53, 54, 56, 58, 60, 70, 73-79, 89, 90, 91, 97, 99, 108, 109, 112, 114, 115, 117, 118, 119;

am 27. September, von Vormittags 9 Uhr an,

- 148 Raummeter weiche Brennscheite,
- 2 " harte Brennkneppel,
- 341 " weiche Brennkneppel,
- 4 " tannene Brennrinde,
- 239 " weiche Aeste,
- 219,40 Wellenhundert weiches Reisig,
- 455 Raummeter weiche Stöcke

in den Abtheilungen 1, 2, 3, 6, 7, 8, 10-13, 16-22, 27, 28, 33-44, 47, 52, 53, 54, 56-58, 60, 63-66, 68, 70-79, 81, 84, 89, 90, 91, 93, 94, 95, 99, 100, 108, 109, 112, 114-119,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den betreffenden Waldorten besehen werden und erteilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung zu Schmiedeberg nähere Auskunft.

Kgl. Forstrentamt Frauenstein und Kgl. Forstrevierverwaltung Schmiedeberg, am 19. September 1884.
Schurig, Winter.

Holz-Auktion auf dem Frauensteiner Staatsforstreviere.

(Mühlbacher Wald.)

In Gasthose zu Frauenstein sollen am 29. September 1884, von Vormittags 10 Uhr an:

folgende im Frauensteiner Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- 292 Stück fichtene Stämme bis 15 cm Mittelfärke, verschiedener Länge,
- 648 " dergl. von 16-22 cm Mittelfärke, verschiedener Länge,
- 437 " dergl. von 23-29 cm Mittelfärke, verschiedener Länge,
- 96 " dergl. von 30-36 cm Mittelfärke, verschiedener Länge,
- 8 " dergl. von 37 cm Mittelfärke, verschiedener Länge,
- 18 " buchene Klöber von 13-44 cm Oberfärke, 3,4 m lang,
- 2 " birchene dergl. von 20 und 23 cm Oberfärke, 3,4 m lang,
- 450 " fichtene dergl. von 12-53 cm Oberfärke, 3,4 m lang,
- 50 " Derbstangen von 10 cm Unterfärke,
- 5 Raummeter weiche Brennscheite,
- 96 " fichtene dergl.,
- 25 " weiche Brennkneppel,
- 68 " fichtene dergl.,
- 61 " weiche Aeste,
- 200 Wellenhundert hartes Brennreisig,
- 105,00 " weiches dergl.,
- 208 Raummeter weiche Stöcke,
- 20 " in Abtheilung 101.

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den bezeichneten Waldorten besehen werden und erteilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung zu Rechenberg nähere Auskunft.

Königliches Forstrentamt Frauenstein und Königliche Forst-Revierverwaltung Frauenstein, am 8. September 1884.
Schurig, Rein.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Erlatteter Anzeige zufolge ist das auf den Namen

Heinrich Wolf

unter Nr. 511 von der hiesigen Sparkasse ausgestellte **Sparkassenbuch** auf unbekannte Weise abhanden gekommen. Der etwaige Inhaber dieses Buches wird hierdurch aufgefordert, seine Rechtsansprüche an dasselbe innerhalb 3 Monat geltend zu machen, andernfalls dieses Buch für ungültig erklärt wird.

Reichsa, am 15. September 1884.

Die Sparkassenverwaltung.

Lieblicher, Gem.-Vorst.

Sonntag, Abends 1/10 Uhr, verschied sanft nach längeren Leiden unser guter Vater,

Oekonomie-Inspektor

Ernst Wilhelm Lucius in Kötzschenbroda,

im bald vollendeten 68. Lebensjahre. Nur hierdurch zeigen dies seinen Freunden und Bekannten an

Leipzig und Oberwartha.

die trauernden Hinterlassenen.

Nachruf.

Schmerzlich ist der unterzeichnete Gemeinderath durch das Hinscheiden unseres Gutsbesizers und Amtsländrichters Herrn

Gottlob Ernst Kleber

berührt worden. Hat er in dem selig Entschlafenen doch ein Mitglied verloren, welches in seinem Wirkungskreise durch nie ermüdenden Eifer, durch reiches Wissen und Können, durch große Liebe und menschenfreundliche Theilnahme fort und fort thätig gewesen ist. Daher sichert er dem lieben Dahingegangenen für seine hohen Verdienste um das Wohl der Gemeinde die innigste Verehrung, den aufrichtigsten Dank und ein ehrendes Andenken.

Friede seiner Asche!

Der Gemeinderath Obercummersdorf.

Auktion.

Sonabend, den 20. September 1884, von Vormittags 9 Uhr an, sollen amtsgerichtlicher Anordnung zufolge im Stammgut Nr. 73 in **Reichenau** die zur Verlassenschaft Gottlob Häntigs gehörigen Kleidungsstücke, Betten, Bücher, Möbel, ca. 60 Str.

Heu, 2 1/2 Str. Grassamen, 30 Gebund Dachschöbe, 72 Schock Schittstroh, 4 Schock Strohheile, vieles verschiedene Handwerkszeug, Hausgeräthe u. meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Reichenau, den 13. September 1884.

Die Ortsgerichten, Krug. Richter.

Gras-Auktion.

Nächsten Sonnabend, den 20. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, soll das diesjährige anstehende Grummet auf der zum **Rittergut Raundorf** gehörigen sogenannten **Kohlbergwiese** parzellenweise unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Bersammlung an Ort und Stelle.

Auktion.

Sonabend, den 27. September, von Vormittags 9 Uhr an, sollen in der

Lorenswähe zu Schellerbau

wegzugshalber verschiedene Gegenstände, als: Möbel, Pianoforte, Nähmaschine, Hobelbank, Tischler- und Zimmerhandwerkszeug, Sägen, Fügebank, Badgeräthe, Butterfass, Bücher, Bilder, Hänge- und Tischlampen, verschiedene nutzbare Eifentheile, worunter Thür- und Fensterbeschläge, Ackergeräthe, Schiebebod und verschiedenes Haus- und Wirthschaftsgeräthe u. u. gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

frische Pöklinge, neue Bratheringe

bei **Aug. Frenzel.**

Zum Erntefest in Reichstädt

empfehle meine Kolonial- und Backwaaren zc.

- ff. Mandeln, bitter und süß . . . 2 Pfd. 120 Pf.
- ff. gemahleneu Raffinad . . . " 38 "
- Dergl. II. Qual. . . . " 36 "
- ff. Farin-Zuder, hellgrau . . . " 40 "
- ff. Cleme-Rosinen " 30 "
- ff. Patras-Chorinthen " 38 "
- ff. Java-Kaffee " 120 "
- Dergl. II. Qual. . . . " 100 "
- Dergl. III. Qual. . . . " 80 "
- ff. Kaffee-Zuder " 55 "
- Dergl. II. Qual. . . . " 48 "
- ff. Bad-Zuder " 42 "

Klepperbein's Saffran, Gewürz-Dei, sowie alle anderen Gewürze u. zu den billigsten Preisen.

Es bittet bei Bedarf um gütige Beachtung

Reichstädt.

Gustav Hünich,

Gastwirth zu den Linden.

Knochenmehl,

anerkannt vorzüglichstes Fabrikat, offerirt unter höchster Gehaltsgarantie zu den billigsten Preisen die

Knochenmehlfabrik von Ed. Rende, Dippoldiswalde.

Düngemittel

zur Herbst-Saison empfiehlt in allen Sorten zu Fabrik-Preisen

C. Endig in Hainsberg.

Zur Herbst-Saat.

Reines Knochenmehl

ist noch zu haben.

Holzmuhle bei Klingenberg.

Carl Wacher.

Ca. 2 Fuder Dünger und Aische sind zu verkaufen **Kirchplatz Nr. 130.**

Elstraer Drain- u. Wasserleitungs-Röhren
anerkannt beste Qualität, empfiehlt die *Zeitung* von
Elstra. *Wilm. Bismarck*, vormalig *König* Boden.

Neue Linsen, Hirse, Bries
empfehlen **S. A. Linde.**

Neue Preiselbeeren,
gut eingefotten, mit und ohne Zucker, empfiehlt
August Frenzel.

Reiner Saat-Roggen
kann abgegeben werden auf dem
Porwerk Oberhäslisch.

Photographisches Atelier
von
C. B. Lohse, Freiberg, Rother Weg Nr. 13.

Vom
FELS
zum Meer
In die verdrehte, well gebiegene, ungleichmäßige u. am schiefen
Küstenverlauf Monatschrift. Die Namen ihrer Mitarbeiter werden
nachst zu dem Jahrgang. So hat, S. B. M. Jochen, Kaffee von
Generalfeldmarschall Graf Moltke
verfassen, sowie Bilder, die unter Leitung d. deutschen Konsuls
Dr. G. Hachtel in Vitz für „S. B. M.“ gezeichnet wurden,
sowie hochinteressante Aufsätze über „die Seeverkehrsverhältnisse d.
Ostsee“ u. S. d. Holstenhof, den „Schiffbau“ u. „Zerstück-
u. B. Bremer“ u. sonst. Romane u. Novellen unserer gelehrten
Gedächtnis. „S. B. M.“ ist die glücklichste Verwirklichung der Be-
neidungsgelüste derer, die mit der Gemüthsarbeit, Wärme u.
Allgemeinverständlichkeit eines Familienblattes. Von Verlangen,
um den reichen, gebiegenen Inhalt lesen zu lernen, ein Verlangen
in der nächsten Ausgabe oder Zeitungsergebnisse. Geben beginnt
der neue Jahrgang. Bester Zeitpunkt zum Abonnement.
„S. B. M.“ ist für Inserate besonders empfohlen.

500 Pariser
Weberzieher nebst Anzügen,
nur einen Monat getragen, desgleichen werden **neue**
Güte billig verkauft. **Große Auswahl** von
modernem Stoffen
bester Qualität. Bestellungen nach Maß werden
prompt ausgeführt: **Dresden, Galeriestraße 11,**
1. Etage, im Bäckerhause, bei
L. Hersfeld.

Emser Pastillen
aus den festen Bestandtheilen des **Emser**
Wassers unter Leitung der Administration
der **König** Wilhelms Felsenquellen bereitet,
von bewährter Heilkraft gegen die Leiden
der **Respirations- und Verdauungs-Organe,**
in plombirten Schachteln mit **Controle-Strei-**
fen vorrätig:
in den Apotheken zu **Dippoldiswalde**
und **Franenstein.**

Gratis versendet Anweisung zur Rettung von
Erunkfucht auch ohne Wissen
M. C. Falkenberg,
Berlin, Rosenthalerstr. 62.

Kunzen's weltberühmtes Pflaster
ist für die Umgegend nur zu haben in den Apotheken
zu **Dippoldiswalde, Lockwitz, Dresden, Altenberg,**
Franenstein, Freiberg.

Ein Transport hochtragender
Zuchtkühe
trifft heute ein im Grundstück
Heinberg Nr. 1.



Zeigen ergebenst an, daß wir mit einem großen
Transport der schönsten 1 1/2 bis 2 1/2 jährigen **dä-**
nischen Fohlen in **Freiberg** eingetroffen und
selbige zu soliden Preisen verkaufen.

Achtungsvoll
Freiberg. Hank & Jerichow.



Sonnabend, den 27. September, halte ich mit
einem großen neuen Transport der schönsten
dänischen und holsteiner Fohlen
in **Freiberg** (Preussischer Hof) und verkaufe zu
möglichst billigem Preis.

Heinze sen.
Ein junges gutes Zugpferd
steht als überzählig zu verkaufen im Gute Nr. 24
in **Oberhäslisch.**



Meinen werthen Kunden von hier und auswärts
zur Nachricht, daß ich von heute an stets junge, hoch-
tragende und neumelkende
Zug- und Zucht-Kühe
zum Verkauf stelle, auch kaufe ich fettes Vieh da-
gegen ein und bitte bei Bedarf um gefällige Verück-
sichtigung.

Schmiedeberg, den 17. September 1884.
Julius Göbler,
Fleischer und Viehhändler.

Ein fetter Ochse
steht billig zu verkaufen in **Schellerbau Nr. 2.**

Ein fetter Ochse
steht zu verkaufen bei **Seifert in Schellerbau.**



Ferkel.
Ein Wurf schöner halblänglicher
Ferkel ist zu verkaufen auf
Porwerk St. Nicolai.

Petroleum-Barrels
in gutem Zustande kauft stets zu höchsten Preisen
Fr. W. Müller, am Bahnhof.

Zum **Kreischauer Jahrmarkt** ist ein schwarzes
Zeilentuch gefunden worden.
Abzuholen in **Wendischcarsdorf Nr. 38b.**

Zurückgeblieben
sind am Montag, den 8. September,
10 Stück Gänse.
Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselben gegen
Erstattung der Futterkosten und Insektionsgebühren
zurück erhalten bei
H. Ewald Meyer, Gasthof Bienenmühle.

Eine Dachstube
ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen bei
Sermann Lohse, Oberthorplatz Nr. 146.

Ein Tischler-Geselle
kann sofort in Arbeit treten beim
Tischler Berndt in Reichstädt.



Gewerbeverein. Freitag, den 19. September, Abends 7 1/2 Uhr: Mittheilungen, An-
träge, Vortrag über die Entwicklung des hiesigen Postwesens.
Der Vorstand.

Tüchtiges Hausmädchen,
im Alter von 15 bis 18 Jahren, wird sofort oder
zum 1. Oktober d. J. gesucht in
Kreischa Nr. 40.

Für die **Hirtengutsökonomie** zu **Reinhardt-**
grinna wird zum 1. Oktober ein
Küchenmädchen,
welches etwas vom Kochen versteht, gesucht.

Solide, gewandte Leute können sich leichten und
lohnenden **Nebenverdienst** sichern.
Werthe Gesuche wolle man unter **L. V. postlagernd**
Dippoldiswalde befördern.

Eine renommirte, bekannte **Bairische**
Aktien-Brauerei sucht einen
tüchtigen, solventen Wirth
zur Uebernahme des **alleinigen Aus-**
schanks ihrer vorzüglichen **Biere.**
Adressen unter **A. Z.** in die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Frisches ausgezeichnetes
Schöpsen- u. Rindfleisch
empfehlen **August Seinrich, Niederthorplatz.**



Nächsten Sonnabend, den
20. September, von früh 8 Uhr
an, verpunde ich ein fettes
Schwein. Fleisch à Pfd. 50 Pf., Wurst à Pfd. 60 Pf.
Gottlieb Löwe in Obercarsdorf.

Hôtel zum goldenen Stern.
Von 10 Uhr an **Wellfleisch,**
später **frische Wurst, Abends**
Bratwurst mit Sauerkraut.
S. Stephan.

Gasthaus zu Walter.
Sonntag, den 21. September, zum **Erntefest,**
Tanzmusik,
wobei mit **neubademem Kuchen** bestens aufwarten
wird und wozu ergebenst einladet **Gruner.**

Konferenz Glashütte.
Sonnabend, den 20. September.

Turn-Verein Dippoldiswalde.
Sonntag, den 21. September,
soll unser **Abturnen** abgehalten
werden. Nachm. 3 Uhr **Auszug** vom Vereinslokal
nach dem **Turnplatz,** daselbst **Schauturnen.** Abends
7 1/2 Uhr **Ball** im „**goldnen Stern**“.
Zahlreiche **Betheiligung** erhofft der **Turnrath.**

Militär-Verein zu Reinholdshain und Umgegend.
Sonntag, den 21. September, findet im
Gasthof zu Reinholdshain
Vogelschiessen, verbunden mit Kränzchen,
statt, wozu die geehrten Kameraden mit ihren lieben
Frauen, resp. Jungfrauen hierdurch eingeladen werden.
Bereits- und Ehrenzeichen sind anzulegen. Gäste,
durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Beginn
des Schießens **Nachmittags 3 Uhr,** des Kränzchens
7 Uhr. Von 6 bis 7 Uhr werden die **Monatssteuern**
vereinnahmt, sowie auch **neue Mitglieder** aufgenommen.
Um zahlreiche **Theilnahme** bittet der **Vorstand.**

Militär-Verein zu Reichstädt.
Sonntag, den 21. September, Nachm. 5 Uhr,
Versammlung. Ausgabe der **Abschlußrechnen.**
Um zahlreichen **Erscheinen** bittet der **Vorstand.**

Gasthof zu Nieder-Reichenau.
Donnerstag, den 18., und Freitag, den 19. September,
grosse Zaubervorstellungen,
arrangirt von dem in den größten Städten, sowie in den hervorragendsten
Badeorten sehr beliebten und von der höchsten Noblesse anerkannten
Salonzauberkünstler Carlo Müllini
in seinen unübertroffenen Leistungen in der **Schwarzkunst.** Hervorzuheben sind:
Die **Rose von Jerichow,** großes internationales **Fahnenfest;** der **lebende**
Rosenbaum; die **spiritistische Hand;** der **Wunderkoffer;** die **schwebende**
Dame u. s. w. (Jeden Abend neues Programm.) **Anfang 7 1/2 Uhr.**
1. Platz 50 Pf. 2. Platz 30 Pf. 3. Platz 25 Pf.
Für Kinder: 1. Platz 30 Pf. 2. Platz 20 Pf. 3. Platz 15 Pf.

Freitag, den 19. September, Abends 7 1/2 Uhr: Mittheilungen, An-
träge, Vortrag über die Entwicklung des hiesigen Postwesens.
Der Vorstand.